

Fliegen  
31 1931/57

# Fliegenköpfe

Jörg Borgerding

**Aus dem Leben  
des Dichters  
Leander Paul Scholvag**

## Die erste Versuchung des Leander Paul Scholvag

Scholvag, noch recht jung an Jahren  
(wie auch wir's vor Weilen waren),  
Welt noch ohne Zaun und Schranken,  
Kopf randvoll mit Großgedanken  
über Hegel, Kant und Zeit,  
achtet nicht der feschen Maid.

»Na du - bist am flosophieren?«,  
tat sie Scholvag kontaktieren.  
Paul, gedankentief versunken,  
hört erst gar nicht auf ihr Funken.  
Jene, die nach Scholvag gierte,  
trotz des Schweigens insistierte:

»Schöner noch als Großes denken,  
ist: einander Liebe schenken –  
kannst mir glauben, smarter Boy!«  
Scholvag, dem dies Denken neu,  
stellte fest: Die Deern ist kregel!  
und vergaß Zeit, Kant und Hegel.

Später, so nach zwei, drei Stündchen,  
die gefüllet warn mit Sündchen,  
hat Leander zugegeben,  
dass ein lustigs Liebesleben  
er viel interessanter fand  
als die Hegelzeit vom Kant.

## Der Dichter Leander Paul Scholvag geht auf die Jagd

Scholvag, der ein Tierbeschützer,  
war skurrilerweise dies:  
eines Jagdgewehrs Besitzer –  
weil's ihm Opa hinterließ.

Scholvag hielt es für vonnöten  
ein Gedicht zu komponieren  
übers Thema: Tiere töten,  
die in freier Bahn logieren,  
die im Wald, auf Wiesen leben,  
keinem Menschen nie was tun,  
die an ihrer Heimat kleben  
wie der Hundekot an Schuhn.

Scholvag sprach zu sich: »Ich müsste  
dafür aber recherchieren –  
um der Jäger Blutgelüste,  
ihren Jagdtrieb zu kapiern!

Ob's mir passt oder auch nicht, ich  
muss zur Jagd einmal hinaus!  
Denn nur so erschließt sich richtig  
mir des üblen Sportes Graus!«

Und er schultert seine Büchse  
setzt sogar ein Hütchen auf,  
denkt an Häschen, Reh und Füchse,  
Unheil nahm nun seinen Lauf.

Angekommen in dem Forste  
Scholvag pirscht und wittert. »Ver-  
mutlich ist's ein Tier der Borste!«,  
denkt er sich und zittert sehr.

Und tatsächlich – zehn, zwölf Meter,  
höchstens noch von ihm entfernt –  
eine Riesenwilsau steht da!

Scholvag nun fürs Leben lernt.

Paul – er hockt sich langsam nieder,  
greift die Flinte, legt sie an.  
Sagt sich leise, immer wieder:  
»Für die Lyrik wird's getan!«

Scholvag zielt mit Korn und Kimme.  
Scholvag schwitzt und atmet schwer.  
Hört nicht auf die innre Stimme –  
und dann donnert sein Gewehr.

Husch – die Wilsau ist verschwunden,  
Scholvag denkt noch: »So – das war's!« .  
Ploff! – das Bleischrot hat gefunden  
großes Windschutzscheibenglas.

Dieses splittert, langsam, britzlig,  
und der Fahrer merket schnell:  
Itzund wird es ziemlich kitzlig  
für ihn und die Firma Shell,  
deren 120.000-Liter-  
Tanklastzug er dirigiert,  
der – und dieses kommen sieht er –  
ihm nun richtig schön abschmiert.

Und es brettet mit vivace  
ungebremst der Daimler-Truck  
auf des Zirkus' »Liberace«  
großen Liegeplatz – und Zack!  
kommt der Benz abrupt zum Stehen  
als den Zirkusmast er rammt.

Scholvag tut's den Hut fortwehen –  
Bumm! – der Super-Sprit entflammt!

Scholvag sieht mit Herzesbluten  
wie des Zirkus' Tierschau nun  
überschwemmt wird von den Gluten  
die das, was sie können, tun:

Löwen, Elefanten grillen,  
braten Bären, Tiger auch.  
Scholvag hört die Affen brüllen,  
sieht noch, wie mit einem Schlauch  
Zirkuspersonal versucht zu  
retten, was zu retten ist.

Scholvag spricht zu sich: »Verflucht – du besser dich ganz schnell verpiss!“

Und er macht sich aus dem Staube  
rennt so schnell er kann nach Haus.  
Dorten in der Gartenlaube  
macht der Flinte er 'n Garaus.

Hernach setzt sich Scholvag nieder  
und schreibt, wie geplant, 's Gedicht:  
»Alle Tiere sind uns Brüder –  
besser ist's, man jagt sie nicht!«

## Scholvag sticht in See

An Hannovers Maschseestrand  
stand Herr Scholvag. In der Hand  
hielt er einen Stab aus Holz.  
Sprach zu sich (zu wem sonst ...?): »Wollt's  
sehen, wie's ist, in See zu stechen!«

Zeit, dies Poem abzurechnen.

## Scholvag und der Dialekt

Scholvag, wenn zu Gast er war,  
bei Small Talk und Kaviar,  
trank dann häufig zu viel Sekt,  
fiel in einen Dialekt  
den kein Mensch verstehen kunnt.  
Etwa so sprach dann sein Mund:  
„Äwä öllä Wibf isch Ruä -  
Blödmä - mäch doi Urschloch zuä!“  
... was dann schließlich dazu führte  
dass man Scholvag ignorierte.

## Scholvag und die Presse

Scholvag, der ein Mann des Glaubens,  
Mitglied gar des Friedenstaubens-  
zuchtverbandes Herne (Nord),  
leidet leise, weil mit Mord,  
Totschlag und auch andrem Mist  
ausgefüllt die Presse ist.  
»Irgendwann«, so stöhnt er schwer,  
»les' ich keine Zeitung mehr!«

## Interstellar Overdrive

Scholvag, der den wahren, guten  
Rocksound liebt, die Ohren bluten,  
weil sie Dudelfunkes seichte  
Pi-Pa-Popmusik erreichte.  
Zack! Uns' Paul der switcht schnell off  
was da aus dem Radio troff.  
Geh hernach an seine Platten-  
kiste. »So – mal sehn, was hat denn  
lange mich nicht mehr erfreut?  
Ah – sieh da! Die Herrn Pink Floyd!  
Deren Opus »Piper at the  
Gates of Dawn!«, das ich sehr schätze,  
soll die Rundfunkschnulzenplagen  
mir aus dem Gehörgang jagen!  
›Interstellar Overdrive‹  
ich mir in die Ohren pfeif!«  
Und mit 120 Phon  
nach und nach und Ton für Ton  
wird Leander grundgereinigt  
von dem was ihn schwer gepeinigt.  
Danach ist Pauls Hörvermögen  
so geschwächt, dass er die drögen  
Liedchen aus der Dudelkiste  
nicht mehr hört. Und Paul denkt:  
»Siehste!«

## Scholvag bekommt prominenten Besuch

Scholvag sitzt in seiner Kammer,  
wegen »Writer's Block« betrübt,  
als der Haustürklingelhammer  
seine Tätigkeit ausübt.

Dieses Scholvag arg empöret.  
Hin zu Hauses Tür er geht.  
»Wer da wohl den Dichter störet!?  
Wer wohl auf der Matte steht!?!«

Draußen vor: Ein kahler Schädel.  
Den hat Paul schon mal gesehn!  
Es ist Willis! Bruce! Manch Mädels  
würd vor Freude jetzt vergehn!

Nicht so Paul. »Ja!? Und!? Was will er!?!«  
herrscht er den Titanen an.  
Bruce fragt höflich, nicht wie'n Killer:  
»Are you Scholvag? Dichtermann?!«

Scholvag wird zum wilden Bieste.  
»Schau, was an der Klingel steht!«  
brüllt er Willis an – »Da lieste:  
L. P. Scholvag – DER Poet!«

Knallt die Tür zu. Laut beschließt er:  
»Brauche jetzt Beruhigungstee!«  
Schreit zur Tür hin: »Piss off, Mister!  
Schweinebacke – Yippyee!«

## Der Dichter Leander Paul Scholvag verreist »last-minute«

Scholvag, schwer (wie alle Dichter) ausgelaugt vom Dichten, ficht der Stress doch spürbar an, so dass den Paul die Poesie belasten tut, weshalb Leander denkt: »Urlaubsreif!« Den Schritt er lenkt darum gleich zum Reiseanbieterbüro »Fly the Sun«, weil dank denen – via »last minute« – man in Urlaub rast.

Und die Dame dort im Reisebüro nennt ihm Ziele, Preise: »Kuba, alles inkludiert, achtzehnhundert!« Scholvag stiert. »Lanzarote etwa tausend!« – sieht den Paul die Stirne krausend. »Ibiza für knapp dreihundert Euro!« Scholvag fragt verwundert: »Haben Sie nicht ein Sujet für ...« – er zückt das Portemonnaie,

zählt die Münzen und die Scheine  
(keine großen – alles kleine!),  
»dreißig Euro, ungefähr?«  
Augendrehen. Solitär  
spielt sie schweigend. Paul versteht.  
Eilends Scholvag heimwärts geht  
und bringt dorten zu Papier:  
»War verreist – bin wieder hier.  
Hab »last-minute«, für kein Geld,  
nix gesehen von der Welt!«

© 2008 Jörg Borgerding

In dieser Reihe bisher erschienen:

---

1 – 12 (auch als Buch erschienen)

1 | Tobias Premper · 2 | Matthias Göke

3 | Peter Düker · 4 | Bodo Dringenberg

5 | Christine Kappe · 6 | Cornelia Anhelm

7 | Oskar Ansull · 8 | Sigrid Hunold-Reime

9 | Johannes Weigel · 10 | Sara Braunert

11 | Christine Schreiber · 12 | Nico Walser

13 | Helmut Gürlebeck · 14 | Tobias Kunze

15 | Christian Sölter · 16 | Katja Merx

17 | Finn-Ole Henrich · 18 | Peter Märtens

19 | Markus Freise · 20 | Kersten Flenter

21 | Marlene Stamerjohanns · 22 | Robert

Stripling · 23 | Elisabeth Brink · 24 | Maya

Birken · 25 | Anikò Kövesdi · 26 | Andy

Strauß · 27 | Herbert Braun · 28 | Micha-El

Goehre · 29 | Christoph Eyring · 30 | Bernd

Seestaedt

Die Reihe »FliegenFalter« erscheint in loser Folge in Zusammenhang mit der Lesungsreihe »Fliegenköpfe«, die seit 1998 an jedem ersten Freitag des Monats in den Werkstattträumen der Druckerei Interdruck stattfindet.

### **Kontakte**

INTERDRUCK · Weidendamm 30 B · 30167

Hannover · Tel.: (0511) 12 34 777 · **Redaktion:**

m.göke · Hahnenstraße 13 · 30167 Hannover ·

Tel.: (0511) 161 14 02 · Fax: (0511) 16 14 12 6 ·

E-Mail: [m.goeke@t-online.de](mailto:m.goeke@t-online.de)

**Internet:** [www.fliegenkoepfe.de](http://www.fliegenkoepfe.de)

===== Einzelpreis: 0,15 € =====